

# Die ganze Kraft den Grundorganisationen

## Aus der Arbeit der Kreisleitung Rügen

Die Verwirklichung der Parteibeschlüsse auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ist in entscheidendem Maße von den Grundorganisationen, von ihrer Kampfkraft und der Aktivität aller Mitglieder und Kandidaten der Partei abhängig. Deshalb, so betonte der Genosse Walter Ulbricht auf der Beratung in Brandenburg, ist die Hauptaufgabe der Kreisleitungen die Arbeit mit den Grundorganisationen, die unmittelbare Arbeit mit den Menschen.

Wir nahmen diese Forderung zum Anlaß, kritisch zu überprüfen, inwieweit die Kreisleitung Rügen und ihr Sekretariat dieser Aufgabe bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VII. Parteitag in unserem Kreis gerecht wird. Nach gründlicher Analyse unserer eigenen Arbeit in Vorbereitung und Durchführung der Parteiwah-

len kamen wir überein, die Arbeit der Kreisleitung und der Grundorganisationen in folgender Richtung zu verbessern:

- Stärkere Herausarbeitung des theoretischen Gehaltes der kollektiven Beschlüsse des ZK und der BL und damit intensivere theoretische Durchdringung der Parteiarbeit bis in die Grundorganisationen.
- Konsequente Verwirklichung des Prinzips der Anleitung von gewählter Leitung zu gewählter Leitung unter Berücksichtigung der differenzierten Bedingungen der Grundorganisationen.
- Verbesserung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit und Arbeit der Grundorganisationen, sowohl inhaltlich als auch methodisch.
- Qualifizierung der Parteileitungen und Parteisekretäre und ihrer Arbeitsweise.
- Stärkere Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlungen als Schule der Parteierziehung.
- Gründliches Studium der besten Erfahrungen in der Parteiarbeit und ihre Übertragung auf alle anderen Grundorganisationen.

bleme befähigte die Genossen, besser die komplizierten Fragen zu meistern. Die Parteiversammlungen wurden dadurch interessanter. Diese Fortschritte sind nicht zuletzt durch die aktive Arbeit und die langjährigen Parteierfahrungen des Genossen Felix Niesyto erreicht worden.

Als Kind lernte Felix Niesyto mit seinen zwölf Geschwistern

Not und Elend kennen. Als junger Arbeiter fand er 1928 den Weg zur KPD, vertrieb Parteiliteratur zunächst für die Straßenzelle, dann für die Stadt und später für den Kreis. Der braune Terror trieb die Kommunisten in die Illegalität, die Genossen verteilten Flugblätter, klebten Plakate. Felix Niesyto war dabei. Im März 1933 nahm man ihn dafür acht Monate in „Schutzhaft“. Im September 1934 wurde er mit 24 weiteren Genossen wegen Vor-

bereitung zum „Hochverrat“ verurteilt; er erhielt vier Jahre Zuchthaus. Die Nazis schleppten den Genossen Niesyto ins Moorlager, in die Konzentrationslager Buchenwald, Lublin, Auschwitz und Mauthausen.

Gemeinsam mit vielen anderen Genossen schwor er nach seiner Befreiung, nun erst recht gegen den Faschismus und für ein besseres, friedliebendes Deutschland zu kämpfen. Diesem Schwur blieb er treu. Ob als Gewerk-